

JUNI 2010

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



Leipzig sieht rot: Höhepunkte des 28. Deutschen Feuerwehrtags

Leipzig wird zur Feuerwehrhauptstadt: Vom 7. bis 13. Juni 2010 versammeln sich anlässlich des 28. Deutschen Feuerwehrtages unter dem Motto »Leipzig verbindet – Feuerwehr grenzenlos« Feuerwehrangehörige zum Ideen- und Erfahrungsaustausch, zu Fortbildung und neuen Kontakten. Als Countdown zum Feuerwehr-Großevent stellen wir hier einige Höhepunkte vor. Genauere Informationen gibt es online unter www.feuerwehrtag.de, per E-Mail: info@feuerwehrtag.de oder beim Organisationsteam der Branddirektion Leipzig unter 0341.1231230.

Publikumshighlights

Gemeinsamer Messestand »INTERSCHUTZ – Der Rote Hahn« 7. bis 12. Juni, 9 bis 18 Uhr, Leipziger Messe. Der DFV präsentiert sich und seine Aufgaben in der Messehalle 1. Auch Deutsche Jugendfeuerwehr, Österreichischer Bundesfeuerwehrverband und Weltfeuerwehrverband CTIF stellen sich vor. Es locken Aktionsparcours, Ansprechpartner, Informationen und »Relaxing-Zone«. Die moderierte Aktionsbühne bietet täglich von 10 bis 17.30 Uhr ein Bühnenprogramm mit Podiumsdiskussionen, Vorstellungen und Unterhaltung.

Feuerwehr-Aktionsmeile in der Innenstadt

8. bis 12. Juni, 10.00 bis 18.00 Uhr, am 12. Juni mit Jugendfeuerwehr-Aktionsmeile. Mitmach-Attraktionen rund um die Feuerwehr von der Reichsstraße über Salzgässchen und Markt bis zur Petersstraße: Mitmachübungen, Wettbewerbsvorführungen, »Wasser hebt Auto« (Festwiese an der Jahnallee, nur 11./12. Juni), Feuerlöschertraining, Vorführungen der Rettungshundestaffel, Brandschutzerziehung u.v.m.; Jugendfeuerwehr (Augustusplatz): Experimentarium für Jugendliche, Geschichte erleben, Puppenbühne, Hebekissenspiel, Seifenkisten.

»Nostalgie in Rot« – Feuerwehr-Sternfahrt rund um Leipzig

9. bis 12. Juni, ganztägig, Leipziger Umland Zwölfbadener-württembergische Feuerwehr-Oldtimer aus den Jahren 1922 bis 1939 laden zum Fahrzeugkorso am Sonntag ein, lernen dabei das Leipziger Umland kennen.

Feuerwehr-Fahrzeugausstellung

11. und 12. Juni, ganztags (Eröffnung 11. Juni, 9 Uhr) Festwiese, Jahnallee. Detailaufnahmen und »Schräubchenkunde«:

Rund 200 Fahrzeuge des historischen Korso sind vorab zu besichtigen – eine in dieser gesamtdeutschen Zusammenstellung einmalige Ausstellung. Hier ist Gelegenheit zu Fachsimpelei und Bewunderung der Restaurationsleistungen der Fahrzeuge – vom Opel-Blitz über Wartburg bis hin zu Tatra.

Ausstellung von Feuerwehrfahnen

11. bis 13. Juni, ganztägig (Eröffnung am 11. Juni, 13 Uhr; Historik-Kongress am 12. Juni, 12 bis 13.30 Uhr), Museum der bildenden Künste. Sie berichten von Gründungsfeiern, Jubiläen und Freundschaften: Feuerwehrfahnen stellen »gestickte Geschichte« dar. Feuerwehrfahnen sind in vielen deutschen Feuerwehren wertvolle Zeugnisse der Feuerwehrhistorie. Erstmals gibt es nun eine bundesweite Ausstellung.

1. Europäisches Feuerwehr-Musikfestival

11. Juni, 14 bis 16.30 Uhr, sowie 12. Juni, 10 bis 13 Uhr, am Markt. Feuerwehr verbindet über Grenzen hinweg: Zum ersten Mal treten Gruppen aus Estland, Kroatien, Polen und Serbien bei einem gemeinsamen Konzert auf. Die Mischung ist bunt: Blechblasorchester, Schalmeienzug und Streicherorchester.

Feuerwehr-Fest in der Innenstadt

12. Juni, 18 bis 23 Uhr, am Markt (Live-Bühnenprogramm ab 15 Uhr). Feuerwehrbands und Solokünstler aus ganz Deutschland treten auf der Bühne am Markt auf, darunter die Gruppe »Wind«. Moderiert wird das Feuerwehr-Fest durch die bekannte mdr-Moderatorin Anja Koebel (»Dabei ab Zwei«).

Ökumenischer Feuerwehr-Gottesdienst

13. Juni, 10 bis 11 Uhr, Nikolaikirche. »Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr« – die Freiwilligen Feuerwehren beruhen in Deutschland auf dem Prinzip des bürgerschaftli-



Die Feuerwehr kann fast alles – sogar ein Fahrzeug mit Wasserkraft anheben. (Fotos: H. Bahlmann)

chen Engagements und der christlichen Nächstenliebe. Die lebendige Tradition wird an historischer Stelle gefeiert.

Historischer Fahrzeugkorso durch die Innenstadt

Sonntag, 13. Juni, 12 bis 14 Uhr. Von der Handdruckspritze aus dem Jahr 1882 bis zum Flughafenlöschfahrzeug direkt von der Messe: Mehr als 250 Feuerwehrfahrzeuge, eingeteilt in 16 Bilder, präsentieren sich als »roter Lindwurm« in der Innenstadt. Die Korsoroute verläuft von der Fahrzeugausstellung an der Festwiese über die Friedrich-Ebert-Straße und Käthe-Kollwitz-Straße in die Innenstadt. Via Goerdelerring, Tröndlinring, Goethestraße und Markt geht es über den Dittrichring zurück an den Cotaweg.

Fachveranstaltungen

Kongress »Vielfalt in der Feuerwehr«

Montag, 7. Juni, 12 bis 16.30 Uhr, Congress Center Leipzig, Saal 2. Wie kann ich Menschen aus bislang unterrepräsentierten Gesellschaftsgruppen in die Feuerwehr integrieren? Wie schaffe ich bei Menschen mit Migrationshintergrund Verständnis für die Feuerwehr? Passen Behinderung und Feuerwehr zusammen? Wie müssen sich die Rahmenbedingungen ändern?

»Hilfe für Helfer«-Workshop

Dienstag, 8. Juni, 9.30 bis 16 Uhr, Congress Center Leipzig, Mehrzweckfläche 1. Wer hilft den Helfern? Psychosoziale Notfallversorgung hat sich in den Feuerwehren nicht erst seit dem Zugangsglück von Eschede etabliert. Der Workshop gibt einen Überblick über die aktuelle Entwicklung, zeigt bestehende Systeme auf und blickt auf neue Gefahrenlagen etwa durch CBRN-Lagen.

Feuerwehrkonferenz Europa

Dienstag, 8. Juni, 15 bis 18 Uhr, Congress Center Leipzig, Saal 2. Zum ersten Mal lädt der Deutsche Feuerwehrverband die staatlichen und verbandlichen Vertreter aller EU-Länder zum gemeinsamen Gedankenaustausch. Vor allem vor dem Hintergrund des Vertrags von Lissabon ist auf dem europäischen Parkett gemeinsames Handeln wichtiger denn je.

Thementag »Facharbeit im DFV«

Mittwoch, 9. Juni, 9.30 bis 14 Uhr, Congress Center Leipzig, Mzf. 1, 2 und Saal 4. Vom Umgang mit den Medien bis zum Sachstand beim Digitalfunk, von den Erfahrungen mit Kinderfeuerwehren bis zur Aktualität von Musik im Feuerwehrdienst: Aktuelles Wissen in kompakter Form bietet der Thementag Facharbeit.

Podiumsdiskussion »Zukunft des Ehrenamtes«

Mittwoch, 9. Juni, 15 bis 16 Uhr, DFV-Messtand Halle 1, Leipziger Messe. Nicht nur die Freiwilligen Feuerwehren, sondern auch die übrigen Organisationen der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr bauen auf das Ehrenamt. Wie sieht die Zukunft aus? Welche Maßnahmen müssen getroffen werden, um die hohe Qualität der Leistungen zu erhalten? Die Präsidenten und Vorsitzenden der Organisationen diskutieren.

Fachtagung »Ehrenamt und Freiwilligkeit in Europa«

Donnerstag, 10. Juni, 9.30 bis 13.30 Uhr, Congress Center Leipzig, Saal 5. Ehrenamt kennt keine Grenzen – aber unterschiedliche Systeme. Die Fachtagung in Kooperation mit dem Weltfeuerwehrverband CTIF blickt auf die Nachbarländer Frankreich, Polen und Österreich, vergleicht Probleme und Lösungen und formt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Zukunftskongress von DFV und DJF

Donnerstag, 10. Juni, 14.30 bis 18 Uhr, Congress Center Leipzig, Saal 3. Wie sieht die Zukunft der Feuerwehr aus – vor allem im Gebiet der Mitgliederentwicklung? Wie bringt man Jugendliche zum Übertritt statt Austritt? Welchen Einfluss haben Politik und Social Networks?

Internationales Jugendfeuerwehr-Zeltcamp

10. bis 13. Juni, ganztags, Zeltgelände auf dem Agra-Gelände. Jugendliche aus ganz Deutschland sowie Gruppen des Weltfeuerwehrverbandes CTIF knüpfen neue Kontakte.

Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes

Freitag, 11. Juni, 10 bis 14 Uhr, Congress Center Leipzig, Saal 1. Bundeskanzlerin Angela Merkel spricht vor dem obersten Verbandsorgan der deutschen Feuerwehren. Weitere Redner: DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Oberbürgermeister Burkhard Jung und DFV-Beiratsvorsitzende Claudia Crawford. Der verbandliche Teil der Veranstaltung ist offen für Publikum.

Bundesentscheid CTIF-Jugendwettbewerb

Training Freitag, 11. Juni, 8.00 bis 14 Uhr, Sportplatz Erich-Köhn-Straße/Wettbewerb 13. Juni, 8 bis 13 Uhr, Sportplatz Erich-Köhn-Straße. Die besten Wettbewerbsgruppen der Bundesländer messen sich im sportlichen Wettstreit um die Teilnahme an der Olympiade des Weltfeuerwehrverbandes CTIF.

Delegiertenversammlung der DJF

Samstag, 12. Juni, 13 bis 16 Uhr, Congress Center Leipzig, Saal 1. Jugendliche mischen mit: Die Delegierten der Jugendfeuerwehren aus ganz Deutschland treffen sich zur Tagung. Die Veranstaltung ist offen für Interessenten.

Infotelefon: Für Auskünfte und Hinweise steht das Organisationsteam der Branddirektion Leipzig unter Telefon 0341.123 1230 während der Veranstaltung durchgehend zur Verfügung (bis 6. Juni: Mo. bis Do. 7.30 bis 16 Uhr, Fr. 7.30 bis 13 Uhr). (sda)



Aus den 1960er-Jahren stammt dieser DDR-Löschzug auf S 4000-1-Fahrgestellen.

Appell bei Fachmesse RETTmobil: Feuerwehrverband lehnt Privatisierung ab



Am Infomobil des DFV standen in diesem Jahr der 28. Deutschen Feuerwehrtag und die Kampagnen der Deutschen Jugendfeuerwehr, »Unsere Welt ist bunt« und das Modellprojekt »Jugendfeuerwehren strukturfit für Demokratie«, im Mittelpunkt. Ehrenpräsident Hinrich Struve (von rechts) und Präsident Hans-Peter Kröger informierten sich über die Arbeit des DFV-Messteams.

Der Rettungsdienst muss in Deutschland als öffentliche Aufgabe bestehen bleiben. Dafür hat sich der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Hans-Peter Kröger, bei der Fachmesse RETTmobil in Fulda ausgesprochen. Die dreitägige Leitmesse für Rettung und Mobilität geht heute zu Ende.

Der Spitzenverband der Feuerwehren wehrt sich gegen Versuche, die medizinische Notfallversorgung grundsätzlich auszu-schreiben und der Privatwirtschaft zu übergeben. »Wir lassen diese hoheitliche Aufgabe nicht in den privaten Bereich abdriften!«, betonte Feuerwehr-Präsident Kröger.

Hintergrund sind Äußerungen aus der Regierungskoalition sowie die Marktliberalisierung der Europäischen Union. Namhafte Unternehmen positionieren sich bereits für eine Übernahme der bisher überwiegend durch Feuerwehren, Gebietskörperschaften oder Hilfsorganisationen betriebenen Rettungswachen. DFV-Präsident Kröger:

»Deutschland hat ein funktionierendes System schneller, professioneller Hilfe, das nicht zerschlagen werden darf! Der Rettungsdienst ist integraler Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge. Seine Qualität darf nicht dem Wettbewerb geopfert werden! Vorhaltekosten für Großschadenslagen würden allein an der öffentlichen Hand hängen bleiben, während private Anbieter darauf zielen, mit Schmalspurangeboten hohe Gewinne einzufahren.«

Die meisten deutschen Berufsfeuerwehren sind im Rettungsdienst tätig, aber auch zahlreiche Freiwillige Feuerwehren. »Rettungs- und Notarztendienst mit qualifizierter Erstversorgung durch reguläre Feuerwehreinheiten aus einer Hand, große Schlagkraft bei einer Vielzahl von Verletzten sowie die durchgängige Organisations- und Führungsstruktur zeichnen unser System aus. Daran darf im Interesse der Patienten nicht gerüttelt werden«, erklärte DFV-Präsident Kröger. (sö)

NEUER BUNDESFEUERWEHRARZT

Einen Generationswechsel in der Facharbeit hat der Präsidialrat des DFV bei seiner Frühjahrstagung in Berlin vollzogen: Das Gremium wählte Dr. Hans-R. Paschen (53) aus Hamburg zum neuen Bundesfeuerwehrarzt. Beeindruckt von zwei starken Kandidaturen beschloss der Präsidialrat außerdem, Medizinaloberrat Klaus Friedrich (49) aus Nürnberg zum stellvertretenden Bundesfeuerwehrarzt zu berufen.



Vizepräsident Ludwig Geiger (v. l.) gratuliert Klaus Friedrich und Hans-R. Paschen. Präsident Hans-Peter Kröger wird sie in Leipzig berufen. (Foto: S. Darmstädter)

Sie treten beim 28. Deutschen Feuerwehrtag die Nachfolge von Prof. Dr. Peter Sefrin an, der in den vergangenen Jahren Maßstäbe gesetzt hat.

Paschen war Landesfeuerwehrarzt in Hamburg und Chefarzt der Anästhesie eines kirchlichen Krankenhauses. Der Chirurg Friedrich ist bei der bayerischen Landespolizei tätig. Beide haben umfassende Rettungsdienst Erfahrung, unter anderem als Leitende Notärzte.

Der Präsidialrat befasste sich außerdem mit verschiedenen Fachthemen. So soll ein SMS-Infodienst des Verbandes öffentlicher Versicherer auch für die Feuerwehren erschlossen werden. Vorstandsmitglied Dr. Achim Hertel, Mitglied im Beirat des DFV, stellte das Konzept vor. Ausführlich schilderte Landesverbandspräsident Hans Graulich die Trends aus einer Onlineumfrage des LFV Niedersachsen zum Ehrenamt. Viele Beteiligte klagten über zunehmende Probleme bei der Freistellung, geringeren Ausgleich des Verdienstaufschlags und die Notwendigkeit, Dienstbekleidung privat zu kaufen. (sö)



BBK-Präsident Christoph Unger (r.) stellt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger das erste Serienmodell des neuen LF-KatS vor, das durch die Firma Lentner aufgebaut wurde. 50 der neuen Fahrzeuge sollen in diesem Jahr ausgeliefert werden. Der Prototyp war im vergangenen Jahr beim Deutschen Feuerwehr-Verbandstag vorgestellt worden. (Fotos: S. Jacobs)

Rettungskarte ist ein Übergangsschritt

Bevor eine digitale Zukunftslösung kommt, ist sie ein erster Schritt, um die patientengerechte Rettung von Unfallopfern zu verbessern: die so genannte Rettungskarte für Kraftfahrzeuge. Zahlreiche Medien haben vor allem die Initiative des Automobilclubs ADAC aufgegriffen. Hinter den Kulissen geschieht jedoch weit mehr. Der Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren, ein Gremium von DFV und AGBF, stellt in einem Statement zur Entwicklung der »Rettungskarte« die Gesamtschau dar, das nachfolgend gekürzt wiedergegeben wird.

TASK FORCE »RETTUNG VON PERSONEN AUS VERUNFALLENEN FAHRZEUGEN«

Der Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren entsandte auf Bitten des AFKzV einen Vertreter in die Task Force »Rettung von Personen aus verunfallten Fahrzeugen« des Verbandes der Automobilindustrie (VDA). Der AFKzV bat, unter Federführung Bayerns, außerdem einen Vertreter der Berufsfeuerwehr München die Mitwirkung der Feuerwehren in dieser Task Force zu koordinieren. Weiterhin wurde ein Mitarbeiter aus dem Referat 6 der vfdb hinzugezogen.

ZIEL DER TASK FORCE

In Zusammenarbeit zwischen AFKzV, Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren und vfdb sollte eine Taktik / Strategie zur Rettung von Personen aus verunfallten Fahrzeugen entwickelt werden. Ziel war es, eine möglichst einheitliche Vorgehensweise (Taktik), basierend auf einheitlichen Informationen, zu beschreiben und den deutschen Feuerwehren als Empfehlung zur Verfügung zu stellen. Auch die Grenzen und Möglichkeiten vorhandener feuerwehrtechnischer Geräte galt es zu überprüfen.

INHALTE DER ARBEIT

a) Aufgaben und Sichtweise des VDA Seitens des VDA und dessen Mitgliedern (den deutschen Automobilherstellern) wurde in enger Abstimmung mit der Feuerwehr ein Standard für Rettungsdatenblätter, für jeden neu auf den Markt kommenden Fahrzeugtyp deutscher Hersteller erarbeitet und definiert. Begleitend ist im Auftrag des VDA

die Firma Moditech tätig geworden, die bereits Erfahrung aus Nachbarländern aufweisen konnte. Auf maximal zwei Seiten wurden einheitlich alle notwendigen Hinweise, wie Lage der Airbags und Batterien, Einbauort von Gasgeneratoren, Gurtstraffern, Gasdruckdämpfer usw., grafisch dargestellt. Alle deutschen Fahrzeughersteller werden Fahrzeuge für die Durchführung von moderierten Schnittversuchen durch die Feuerwehr stellen. Die Auswertungen dieser Versuche halten Einzug in die Rettungsdatenblätter sowie in eine vfdb-Richtlinie.



DFV-Vizepräsident Ludwig Geiger: »Die »Rettungskarte« ist ein erster Schritt auf dem zwin-genden Weg zu einer digitalen Lösung.«

Es wurde vereinbart, dass die bisher von den Herstellern herausgegebenen Rettungsleitfäden künftig keine feuerwehrtaktischen Hinweise mehr enthalten sollen. Das System der Rettungsdatenblätter ist mittelfristig für die technische Rettung durch die Feuerwehr innerhalb eines akzeptablen Zeitfensters unabdingbar. Allerdings ist nun das Problem zu lösen, dass die Feuerwehren das entsprechende Datenblatt rasch verfügbar haben.

b) Aufgabe und Sichtweise der Feuerwehren

Die vfdb hat eine Richtlinie (vfdb-Richtlinie 0601) mit dem Ziel erarbeitet, bewährte Rettungsmethoden zu definieren. Der Fokus liegt ausdrücklich darauf, dass es keine allumfassende Standardlösung geben kann. Die Richtlinie ist im Entwurf fertig und durchläuft derzeit das Abstimmungsverfahren. Die Freigabe der Richtlinie soll im Juni 2010 erfolgen. Aus der Endfassung der

Richtlinie wird für die Feuerwehren dann eine verkürzte Version als Merkblatt extrahiert.

Eine korrekte Fahrzeugtyperkennung vor Ort ist bis zur Einführung von »eCall« derzeit nur über das Kennzeichen möglich. Deshalb steht die Task Force in Verhandlung mit dem Kraftfahrtbundesamt, um dort die Möglichkeit zu erhalten, Kraftfahrzeuganfragen online vorzunehmen. Anhand der Kraftfahrzeuganfrage ist es möglich, zweifelsfrei den Fahrzeugtyp zu definieren. Dies wiederum ist Voraussetzung dafür, mit Hilfe entsprechender Software-Programme oder mitgeführter Nachschlagewerke, auf das jeweils passende Rettungsdatenblatt zuzugreifen. Ähnliche Verfahren gibt es bereits in den Niederlanden und in Schweden. Da Deutschland ein Transitland ist, sind auch Datenbankabfragen in den Nachbarländern rasch zu realisieren.

Die materielle Hinterlegung technischer Informationen, beispielsweise hinter der Sonnenblende, ist aus Sicht der Feuerwehren nur eine Übergangslösung. Sie ist auch nur dann sinnvoll, wenn bei einem Unfall das zutreffende Rettungsdatenblatt im Fahrzeug sofort verfügbar ist und der Halter die richtige Karte auch am vereinbarten Ort (Sonnenblende) deponiert hat.

FAZIT

Der Fachausschuss Technik hofft künftig auf eine bessere Abstimmung mit dem ADAC. DFV-Vizepräsident Ludwig Geiger: »Der ADAC hat den Begriff der »Rettungskarte« etabliert und diese von ihm vertretene Lösung zwischenzeitlich in der Mitgliederzeitschrift »Motorwelt« propagiert. In dieser Art und Weise hat das Irritationen bei den deutschen Feuerwehren aufgebaut. Dies ist bedauerlich, da der ADAC durch seine Unfallforschung und die Zusammenarbeit mit bayerischen Berufsfeuerwehren die Thematik der technischen Rettung aus verunglückten Fahrzeugen fachlich und sachlich mit auf den Weg gebracht hatte. Wir wünschen uns, dass auch der ADAC im Sinne der Feuerwehren und der Betroffenen an einem gemeinsamen, partnerschaftlich abgestimmten Ziel, mitarbeitet.« (s6)